

*«Unbewusst steht man
von grossen Menschen weiter weg.»*



Die kleinen Sorgen der grossen Menschen

HOCHWUCHS Lange Menschen treffen sich seit 50 Jahren in einem Klub. Anlässlich ihres Jubiläums suchen sie die längsten Zürcher.

VON CLARISSA ROHRBACH

Ich betrete Copper Couture an der Schulhausstrasse 56, den neu eröffneten Laden für Langgrössen, ohne eine Ahnung zu haben, was auf mich zukommt. Das Kleidergeschäft sieht aus wie jedes andere, nur dass die Oberteile mir wahrscheinlich bis an die Knie reichen würden. Dann bemerke ich, dass die Kleiderstangen viel höher als sonst hängen, etwa auf meiner Körpergrösse, 165 Zentimetern. Geschäftsführerin Annemarie Sickeler, Tom Friedli, Präsident vom Klub Langer Menschen (KLM), und Seraina Manser, ein junges Mitglied des Klubs, warten sitzend. Sobald die drei aufstehen, um mir die Hand zu schütteln, bin ich von ihrer Grösse überwältigt. Ich muss einen Schritt zurücktreten, in einer Mischung aus Bewunderung, Verunsicherung und Unbehagen. Friedli ist 2 Meter 10, Manser 1 Meter 91 und Sickeler 1 Meter 87 gross. Im Vergleich komme ich mir winzig vor.

«Unbewusst steht man von grossen Menschen weiter weg, so reagieren die meisten Leute auf mich», erklärt Friedli. In seinem Job halte er im Gespräch immer mehr Distanz als die gewöhnliche Armlänge, damit sich seine Kunden wohlfühlen. Körperliche Grösse, die strahle halt eine natürliche Autorität aus. Und doch sind grosse Menschen dauerhaft exponiert, weil sie auffallen. In der anonymen Stadt sticht Friedli weniger ins Auge, doch als er noch in Solothurn lebte, zeigten die Leute mit dem Finger auf ihn. Dennoch deutet der 43-Jährige diese Reaktion der Leute meist positiv: «Gross zu sein, scheint zu faszinieren, weshalb sich viele nicht genieren, dieses

Merkmal direkt anzusprechen.» So ist die Statur immer ein dankbares Thema, um eine Diskussion mit Fremden anzustossen.

«Wir haben im Alltag zusätzliche Herausforderungen», erklärt Friedli. So können lange Menschen in Zürich ihre Kleider nur in drei bis vier Geschäften einkaufen. Normale XXL-Grössen passen nicht, denn sie sind zwar genug lang, aber sie sitzen zu locker, weil ja für Fettleibige geschnitten. Die speziellen Langgrössen besitzen nicht nur Extralänge, sondern auch andere Schnitte, die den Körpern der Grossgewachsenen gerecht werden. Früher gabs dieses Angebot allerdings noch nicht: «Als ich als Teenager coole Jeans wollte, musste ich eine ganze Serie extra bestellen, das ging ins Geld.» Noch heute geben lange Menschen viel mehr für ihre Sachen aus. Schuhe in Grösse 53 gäbe es nicht im Billigpreis-Segment, und eine 2 Meter 40

lange Doppelmatratze koste schnell einmal 3000 Franken. Ein passendes Velo gibts für Friedli in der Stadt nicht, das müsste er spezial anfertigen lassen. Auch fürs Essen gäbe man mehr aus, da man als grosswüchsiger Mensch mehr Nahrung zu sich nimmt.

«Ich kann zu meiner Frau aufschauen»

Als während der Pubertät die ersten romantischen Gefühle aufkamen, fühlte sich Friedli manchmal einsam, vor allem im Ausgang. Von seiner Höhe herab hörte er nicht, was die anderen redeten, und musste sich oft bücken. Die spätere Befürchtung, aufgrund seiner Grösse dienstuntauglich zu sein, erwies sich

glücklicherweise als unbegründet. Als Elektriker-Lehrling war er wegen seiner Statur gar gefragt. Seine Liebe hat Friedli heute mit seiner 162 Zentimeter grossen Frau gefunden, zu der er trotz Grössenunterschied «jeden Tag aufschauen kann». Sein Sohn misst mit 11 Jahren bereits 1 Meter 74 und will heute nicht mehr grösser werden als sein Vater. Seine Prognose lautet 2 Meter 06 als Erwachsener. Die Ärzte röntgen die Handwurzel des Sohnes regelmässig und beurteilen anhand der Knochenreife, ob das Wachstum markant von der Prognose abweicht. Falls dies nicht der Fall ist, sehen Vater und Sohn von einem Eingriff ab.

Seraina Manser hat in der Pubertät ihr Wachstum mit Hormonen gestoppt. Bei ihr wurde schon früh ein starkes Wachstums-Chromosom dia-

Das Porträt: Lange Menschen

gnostiziert. Sie hätte zwei Meter gross werden sollen. «Ich war sehr erleichtert, als ich aufgehört habe zu wachsen», sagt die 20-Jährige. Bereits in der Schule stach sie heraus. Auf den Klassenfotos sah es so aus, als ob sie die Lehrerin oder die Mutter eines Klassenkameraden gewesen wäre. «Viele wollten nicht neben mir stehen. Und auch beim Erfinden von verletzenden Beinamen können Kinder gnadenlos sein.» Doch Manser fand einen engen Kreis von Freunden, für die das Innere mehr als das Äussere zählte. Während der Lehre zur Kauffrau begegnete sie aber wieder Hürden. Arbeitgeber lehnten ihre Bewerbungen ab – mit der Begründung, das Pult sei zu klein für sie und sie passe aufgrund ihrer Grösse nicht ins Team.

Heute fühlt sich Manser wohl beim Job. Und was Beziehungen angeht, hätte sie keine Schwierigkeiten. «Aber ein kleinerer Mann als ich, das kommt nicht infrage.» Ihren Ex-Freund hat sie bei einem Konzert kennen gelernt. «Da hat man freie Sicht über die Zuschauer und sieht sich in seiner Sphäre.»

Annemarie Sickeler hat hingegen kein Problem mit kleineren Männern: «Wenn man den Richtigen gefunden hat, ist die Grösse kein Kriterium mehr.» Mit zunehmender Reife gewichte man das Körperliche weniger. Sie staunt während des Gesprächs mit den anderen, das wir stehend führen: «Es ist ungewohnt, jemanden auf gleicher Höhe zu treffen, normalerweise schaue ich immer nach unten.»

Das Bedürfnis nach Begegnungen auf Augenhöhe sei der Wunsch eines jeden Menschen. Deswegen genießen die drei die Treffen im KLM. Der Klub unternimmt Freizeitaktivitäten und bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen oder bei einem Anlass gar einen langen Partner zu finden. «Wenn wir zusammen sind, reden wir über alles – ausser über unsere Grösse. Die ist dann einfach normal», sagt Friedli. Eine Ausnahme ist hingegen die Suche nach den längsten Zürchern, welche der Klub im Rahmen seines 50-Jahr-Jubiläums lanciert. Wer als Frau grösser als 194 Zentimeter und als Mann grösser als 210 Zentimeter ist, hat gute Chancen auf den Titel «Miss und Mister KLM Zürich» und die Aufnahme als temporäres Ehrenmitglied. «Wir sind zwar im Klub alle lang, jedoch noch lange nicht die Längsten.» Dann schiessen wir noch ein Erinnerungsfoto: «Keine Angst, Frau Rohrbach, man sieht Sie schon, am unteren Bildrand.»

An der Schulhausstrasse 56 bietet Copper Couture Langgrössen für Frauen und Männer an (www.zuerich.coppercouture.com).

Mit einem Anlass feiert der Klub Langer Menschen sein 50-Jahr-Jubiläum vom 24. bis am 26. August. Teilnahme am Wettbewerb «Der längste Zürcher» unter:

@ www.klm-schweiz.ch/zuerich

ANZEIGE

 TCM
MediCare

Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
www.tcm-medicare.ch

TCM Medicare Praxis Schwamendingen
Winterthurerstrasse 549 (oberhalb Denner)
8051 Zürich Tel: 044 321 70 70

TCM Medicare Praxis Dübendorf
Leepüntstrasse 9, 8600 Dübendorf
(beim katholischen Gemeindezentrum)
Tel: 043 543 12 12

Traditionelle Chinesische Medizin gegen Migräne

TMC wirkt gezielt auf die Energieflüsse im Körper und gibt somit dem Therapeuten und dem Patienten die Möglichkeit, das Ungleichgewicht im Körper zu stabilisieren.

Behandlungsform:

Tui-na Massage, Akupunktur, Kräutertherapie

Flöten-Meisterkurs & Konzerte

5. August – 10. August 2012

Maria Goldschmidt *Ruth Wentorf*
Alexander Magnin *Matthias Ziegler*
Günter Rumpel *Quiling Chen*
Sarah Rumer *Sanqing Chen*

II. Fest der Flöten Schweiz-China
Tagungszentrum Boldern, Männedorf ZH

Anmeldung: 70chen@gmail.com Tages Pass (Kurs + Konzert) Fr. 80.–
Tel: 079 369 00 39 Wochen Pass (Kurs + Konzert) Fr. 350.–